

Nepal Observer

An internet journal irregularly published by Nepal Research

Issue 30, February 8, 2016

ISSN 2626-2924

Chhulemo, ein Dorf in Solu

von Lhakpa Doma Sherpa

(geschrieben für nepal-i, Heft 114)

Chhulemo bedeutet wörtlich übersetzt „schönes Wasser“. Von unserem Haus aus konnten wir das Dorf zum Greifen nahe am gegenüberliegenden Berghang liegen sehen. Der Weg zum Wochenmarkt in Dorphu, südlich von Salleri, führte uns stets durch dieses Dorf. Der Anstieg vom Fluss hinauf zum Dorf war extrem steil. Erst oberhalb von Chhulemo wurde er etwas angenehmer. Es lag auf der Hand, dass es zahlreiche Verwandte in diesem Dorf gab; auch meine Mutter stammte von dort. Daher gab es stets eine Unterkunftsmöglichkeit, wenn wir zu spät vom Markt zurückkehrten und von der Dunkelheit überrascht wurden. Chhulemo war ein reines Sherpa-Dorf. Die meisten Einwohner gehörten zum Salaka-Klan, aber es gab auch Angehörige des Pinasa-Klans.

Viele Witwen

In Chhulemo gab es damals viel mehr Witwen als bei uns in Hewa. Eine von ihnen war Pemba Lhakema. Es war üblich, die Frauen nach ihren Kindern zu identifizieren, also in diesem Fall Pemba, die Mutter (Ama) von Lhaki. Sie hatte zwei Töchter und einen Sohn. Lhaki war ihre älteste Tochter. Die andere hieß Phurwa. Der Sohn Dawa wurde wegen seiner Schlaueit aber meist Dawa Changbu gerufen, also „schlauer Dawa“. Die beiden Töchter habe ich irgendwann aus den Augen verloren. Dawa Changbus Ehe blieb kinderlos. Er starb später an Krebs. Auf seinem Grundstück steht heute die Dorfschule.

Eine andere Witwe hieß Gombema, also Mutter von Gombu. Dieser war der ältere Sohn. Sein jüngerer Bruder hieß Dorji. Außerdem gab es noch zwei Schwestern, Lhami und Passi. Lhami wurde nach Tamsare verheiratet. Ihr Mann hieß Ngawang. Die beiden sind irgendwann innerhalb einer Woche verstorben. Passi wurde mit einem Mann aus dem Lama-Klan verheiratet. Ihre Tochter Sani heiratete später meinen Neffen Gombu. Sie war erst 30 Jahre alt, als unser Neffe Gombu starb. Die beiden haben einen Sohn und eine Tochter, Tsering und Doma.

Die dritte Witwe war Da Kipema, also die Mutter von Kipa. Sie hatte außerdem noch zwei weitere Söhne und zwei Töchter. Kipa heiratete die ältere Schwester meiner Mutter. Zwei ihrer Enkelkinder leben heute in Amerika. Der Mann von Da Kipema und einer der beiden jüngeren Söhne starben innerhalb von zwei Tagen: niemand wusste woran. Die Witwe des Sohnes musste den Leichnam ihres Mannes tragen, da niemand sonst dazu bereit war. Einer ihrer Söhne starb später bei einer Hochgebirgsexpedition. Ihr zweiter Sohn, Tandi, trug wegen seiner gelblichen Haare den Beinamen Tserwu (gelb). Eine seiner Töchter ist heute mit einem Chhetri verheiratet, der in Chhulemo als Lehrer tätig ist. Sie haben drei Söhne und eine Tochter, die zu Ausbildungszwecken in Biratnagar leben. Eine Tochter von Da Kipema stürzte hochschwanger in einen Fluss. Die andere Tochter heiratete einen Bruder meiner Mutter. Sie hatten drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn namens Tandi. Die Töchter hießen Phurba und Tsering Dolma. Letztere hatte neun Kinder.



Rinzema, die Mutter von Rinzi und Nuru, war ebenfalls früh verwitwet. Ihr Mann war beim Futterholen abgestürzt. Wie viele andere Witwen, hatte sie nicht wieder geheiratet und kümmerte sich allein um ihre Söhne. Eines Tages ging sie mit ihren erwachsenen Söhnen nach Pikyongma auf Brautschau. Dort gab es eine junge Frau, die von ihrem Mann verlassen worden war. Rinzi war aber an dieser Frau nicht interessiert und sagte, sein jüngerer Bruder können sie ja heiraten. Dies hat Nuru dann auch getan. Später ging Rinzema mit ihren Söhnen und zwei anderen männlichen Begleitern nach Kharikhola. Dort hielt sie um die Hand einer jungen Frau an, erklärte dieser aber nicht, wer von den vier Männern der vorgesehene Bräutigam war. Da wurde die junge Frau wütend und ging aufs Feld arbeiten. Sie meinte, Geister würden ja auch beim Namen genannt. Da solle man dasselbe doch auch von lebenden Personen erwarten dürfen. Dies beeindruckte Rinzema und ihre Begleiter sehr. Schließlich wurde sie dann tatsächlich Rinzis Frau.

Die Familie von Lhamu

Auch die Witwe von Lhamu ist hier zu erwähnen. Lhamu hat damals dafür gesorgt, dass Chhulemo zu einem religiösen Zentrum wurde. Davon zeugen noch heute rund 35 Mani-Mauern im Dorf. Seine größte Tat war die Gründung des oberhalb von Chhulemo gelegenen Taksindu-Klosters. Lhamus Frau trug beim Erdbeben von 1934 schwere Verbrennungen davon, lebte aber noch 15 Jahre. Lhamu und seine Frau hatten vier Töchter und vier Söhne. Die älteste Tochter, Nyim Lhamu, und alle vier Söhne gingen ins Kloster. Der älteste der Söhne, Chuldim, ging mit 24 Jahren nach Tibet, wo er seine buddhistischen Schulungen abschloss. Er wurde damals vom Tengboche-Lama und von Tsewi Lama, dem späteren Begründer des Sherpa-Zentrums von Baudha (Sherpa Sewa Kendra), begleitet. Chuldim kehrte als Geshe erst 24 Jahre später auf Druck der Chinesen wieder nach Solu zurück. Gemeinsam mit der inzwischen verstorbenen Nonne Ani Sena reiste Geshe Chuldim nach Japan. Dort konnten die beiden erreichen, dass Japaner den Bau einer Buddhist Highschool in Taksindu finanzierten. Auf die dort verfügbaren 15 Plätze bewarben sich anschließend rund 200 Schüler. Diese Schule wurde durch das Erdbeben von 2015 mehr oder weniger zerstört.



Chuldims jüngerer Bruder, Namgyel, wurde als kleines Kind beim Erdbeben von 1934 verschüttet, konnte aber von seiner Schwester Nyim Lhamu aus den Trümmern des Hauses gerettet werden. Als China eine Straße nach Sikkim baute, arbeitete er vier Jahre als Dolmetscher für die dabei eingesetzten Khampa. Namgyal war manchmal etwas unbeherrscht und ließ schnell die Fäuste fliegen. Er starb im November 2014 in Bauddha.

Ein anderer Bruder, Chöden, war sehr klug und stellte mit seiner Intelligenz selbst seinen Lehrer, den Geken des Taksindu-Klosters, in den Schatten. Aber er hörte nicht immer auf diesen und war auch dem Alkohol und Frauen nicht abgeneigt. Einmal diskutierte er in Hewa mit Nonnen des Taksindu-Klosters. Chöden erklärte, ohne Mann gäbe es keine Frauen, doch die Nonnen sagten, ohne Frauen gäbe es keinen Mann. Chöden war darüber so verärgert, dass er ohne Essen zu Bett ging; er war halt etwas schwierig. Später zog er sich in eine Einsiedelei oberhalb von Taksindu zurück. Eines Tages wurde er dann auf dem Weg von Chiwanghop nach Taksindu ermordet. Der Fall wurde nie aufgeklärt.

Die Schwester Nyim Lhamu wurde 100 Jahre alt. Auch Geshe Chuldim ist heute schon über 90 Jahre alt. Eine andere Schwester heiratete nach Salleri. Sie bekam zwei Söhne, Kusang und Dorji. Sie starb nach der Geburt Dorjis. Chuldim holte dann seinen Neffen Kusang ins Taksindu-Kloster, wo er eine fundierte buddhistische Ausbildung erhielt. Später verließ Kusang jedoch das Kloster. Er ist heute mit meiner Schwester Passy verheiratete. Chuldim hatte damals Einwände gegen diese Eheschließung, weil Kusangs Großmutter und Passys Mutter Geschwister waren. Dorji lebt heute in Japan, wo er mit einer Japanerin einen Sohn hat. Chuldims dritte Schwester heiratete nach Changmiteng. Einer ihrer Söhne wurde vom Blitz erschlagen.



Kandema und Kanmin

Kandema, Mutter von Kandi, war damals eine weitere Witwe in Chulemo. Sie war eine jüngere Schwester der Mutter meines Vaters. Sie besaß ursprünglich ein großes Anwesen und hatte drei Töchter und zwei Söhne. Zwei weitere Kinder waren beim großen Erdbeben von 1934 ums Leben gekommen. Auch das Haus wurde damals zerstört und sie lebten fortan in einer Holzhütte. Der ältere Sohn, Danu, war wie sein Vater Steinmetz. Er ist für viele Jahre nach Indien gegangen. Seine Mutter jammerte stets darüber. Als Danu nach Jahren dann doch zurückkehrte, starb die Mutter schon bald. Der jüngere Sohn, Sangye, lebte sein ganzes Leben im Dorf. Die älteste Tochter, Ani Kandi, hat ein Jahr lang bei meinen Eltern gearbeitet. Mutter klagte darüber, sie würde zu viel essen. Ani Kandi ist heute eine kräftige Nonne und noch immer von imposanter Statur. Als die Behörde einmal bei den Mönchen von Taksindu anfragte, ob sie Bretter für eine Baumaßnahme herstellen könnten, konnten sich die Mönche nicht einigen. Da sprangen Ani Kandi und andere Nonnen ein und übernahmen die Aufgabe. Später hat Ani Kandi längere Zeit den Haushalt von Chuldin geführt, als dieser Kloostervorsteher von Taksindu war. Auf ihre alten Tage lebte sie einige Zeit bei Neffen in Baudha, kehrte dann aber doch wieder nach Taksindu zurück. Die beiden Schwestern von Ani Kandi wurden nach Tsangga verheiratet. Eine von ihnen wurde jedoch geschieden. Wir haben sie vor vielen Jahren einmal mit ihren Kindern jenseits des Lamjura-Passes getroffen, wo sie ein kleines Haus besaß.

In Chhulemo lebte damals ein Mann, den alle meist nur Kanmin nannten. Dies war die übliche Bezeichnung für Personen, die sich mit Hausbau beschäftigten. Kanmin, ein Vetter meiner Mutter, konnte eigentlich alles, was beim Bau eines Hauses gefragt war. Er war Architekt, Maurer und Zimmermann in einer Person. Daneben verstand er sich auch noch auf die Verarbeitung von Wolle. Sein Haus war damals das einzige im Dorf, das über einen Balkon verfügte. Seine älteren Kinder waren alle früh gestorben. Später überlebten dann doch drei Töchter und ein Sohn. Angesichts seiner handwerklichen Fähigkeiten ging es der Familie wirtschaftlich sehr gut. Sie konnten sich einen Knecht und eine Magd leisten. Der Sohn machte später jedoch das gesamte Familienvermögen drauf und musste selbst als Knecht arbeiten.

Kinderlosigkeit

Es gab in Chhulemo auch ein Paar, deren Ehe kinderlos blieb. Die beiden verstanden sich trotzdem sehr gut und blieben ihr Leben lang zusammen. In solchen Fällen war es eigentlich fast die Regel, dass sich die Männer nach einigen Jahren eine Zweitfrau nahmen. So hatte beispielsweise ein Vetter meiner Mutter nach vielen kinderlosen Jahren eine zweite Frau geheiratet. Aus dieser Zweitbeziehung gingen drei Kinder hervor. Der Mann lebte mit beiden Frauen in einem Haus zusammen und die Kinder bezeichneten beide Frauen als Mama.

Ein anderer solcher Fall war der von Chokpewa. Dieser war schon ziemlich alt, als er eine zweite Frau heiratete, mit der er zwei Töchter und einen Sohn zeugte. Auch hier lebten alle in einem Haus zusammen, aber die zweite Frau hatte das Kommando. Die erste Frau schlief in der Regel bei den Kindern.

Ich erinnere mich nur an einen Fall, in dem ein verwitweter Mann nicht mehr erneut geheiratet hat. Er war mit der Schwester meiner Großmutter väterlicherseits verheiratet gewesen. Die beiden hatten zwei Söhne und zwei Töchter. Einer der beiden Söhne, Rinzawa, wurde Politiker und war in der Panchayat-Zeit Pradhan Pancha von Taksindu, eine Art Bürgermeister. Sein Bruder und eine der beiden Schwestern, Kenchi, traten ins Kloster ein. Die andere Schwester, Yangji, ist die Mutter von Dali, der Ehefrau meines jüngeren Bruders.

Zur Autorin:

Lhakpa Doma Sherpa wuchs im heutigen Taksindu-VDC auf, ehe sie das Schicksal Mitte der 1960er Jahre im Alter von etwa 15 Jahren nach Deutschland führte. Sie ist Autorin mehrerer Bücher und Artikel zur Sherpa-Kultur und -Sprache. Siehe <http://sherwa.de>

